

Die Uhrmacher-Woche

Verlag und Schriftleitung: Leipzig O 5, Breite Straße 7.
Fernruf: 68100 und 68101. Telegramm-Adresse: Uhrmacherwochen Diebener Leipzig. — Bank-Konten: Allg. Deutsche Credit-Anst. Becker & Co., Leipzig — Deutsche Bank- u. Diskonto-Ges., Leipzig — Reichsbank-Girokonto. Postscheck-Konto: Wilhelm Diebener, Leipzig Nr. 4107.
Geschäftsstellen: Pforzheim, Simmlerstraße 4. Fernruf: 7621. — Berlin-Steglitz, Franz Prenzlau, Albrechtstraße 63, Fernruf: G. 9 (Albrecht) 7205 — New York, U. S. A., Hermann Malz, 65 Fifth Avenue.



Bezugspreis für Deutschland vierteljährlich 4,75 R.-M. (einschließlich 0,43 R.-M. Oberweisungsgebühr.)

Anzeigenpreis: Raum von $\frac{1}{100}$ Seite (10 mm hoch, 46 mm breit) 2 R.-M., $\frac{1}{2}$ Seite 200 R.-M. Berechnung der Seitenteile entsprechend. Bei Wiederholung Rabatt. Stellenmarkt $\frac{1}{100}$ Seite 1,50 R.-M. Platzaufschläge nur bei blinder Vorschrift nach Tarif. Erfüllungsort Leipzig.

Ausgabetermin: Jeden Sonnabend. Annahmeschluss für kleine Anzeigen: Donnerstag mit der Frühpost unverbindlich.

44. Jahrgang · Nr. 27

Verlag Wilhelm Diebener, Leipzig O 5, Breite Straße 7

3. Juli 1937

Unbefugter Nachdruck aus dem gesamten Inhalt ist verboten

Die handwerksfrage ist eine Leistungsfrage

Aus der großen Rede, die Reichsorganisationsleiter Dr. Ley zur Tagung des deutschen Handwerks in Frankfurt hielt, bringen wir hier einige der wichtigsten Hauptabschnitte. Nachdem Dr. Ley die frühere Lage gekennzeichnet hatte, führte er folgendes aus:

Die Tagungen von heute geben sich nicht mehr ab mit den kleinlichen Dingen des Alltags, die immer sein werden, die wir nur mildern können, für die wir aber vor allem den Menschen Kraft geben können, um sie zu meistern. Sorge, Arbeit, Last wird immer sein für jeden Menschen, wir können das keinem abnehmen. Du sorgst dich um deine Frau, du um dein Kind, du um irgendeinen anderen Menschen. Du hast um deine Existenz Sorge, du mußt Aufträge hereinholen, du hast Ärger, Streit. Du wirst das heute meistern, morgen werden wieder andere Fragen da sein. Es wird jeder Mensch immer von neuem vollgeladen werden mit Sorgen und Nöten und Arbeiten und Mühen und Lasten, das kann man nicht beheben. Wenn da jemand kommt, der erklärt, das werden wir beheben, so werden wir ihm sagen: Nein, du lügst, das wird es ewig geben. Kein Mensch, kein Staat und keine Institution kann es beheben. Das Leben ist nun einmal ein Mühsal, das heißt nicht ein Leid, ein Mühen ist es. Wenn ich Mühen nicht als etwas Bitteres und Schlechtes ansehe, sondern als Mühen, ist es ein Arbeiten, ein Schaffen.

Vielleicht sind hier hundert Menschen, die die gleiche Sorge haben. Es gibt aber auch bestimmt unendlich viel Menschen in diesem Saal, von denen jeder nur seine besondere Sorge hat, die den anderen gar nichts angeht. Was soll ich nun diese Tausende von Menschen mit der Sorge des Einzelnen belästigen! Das darf man nicht tun. Das Wort Mitleid ist grundfalsch, das dürfte es gar nicht geben. Wir müssen es untersagen, wir wollen nicht be-

mitleiden, es ist nicht wahr, daß geteiltes Leid halbes Leid ist; an dem Leid des einzelnen ändert sich gar nichts, wenn er es dem anderen mitteilt und den nun auch noch „mit leiden“ läßt. Nein, meine deutschen Hand-

werksmänner, meine Mitarbeiter, unsere Tagungen sind ganz anderer Art. Wir raufen uns nicht und streiten uns nicht herum, um der Einzelnen Fragen und Sorgen. Unsere Tagungen sollen ihnen Kraft geben, sie sollen nicht die Meinungsverschiedenheiten erhöhen, sondern sie sollen den Menschen den Blick klar machen, daß sie zusammengehören, eine Gemeinschaft bilden.

Und so möchte ich an den Anfang stellen dessen, was ich Ihnen zu sagen habe: Sie wissen, meine Handwerksmeister, Sie alle, die sie verantwortlich für das Handwerk arbeiten, es ist kein Geheimnis, daß wir mancherlei Meinungsverschiedenheiten gehabt haben und daß auch heute noch nicht alles so einmütig klar ist, wie es sein muß und auch sein wird. Mancher von Ihnen hat gesagt: „Ja, das sollen die oben endlich auseinandermachen!“ Es ist in der Tat grundfalsch, Meinungsverschiedenheiten herunterzutragen vor Kreise, die es nichts angeht. Aber ich muß Sie bitten, eines zu überlegen: Sie müssen bedenken, als wir zur Macht kamen, war es ja nicht so, daß nun jeder, der mit einer Aufgabe betraut wurde, einen fertigen Plan in seiner Schublade liegen hatte und

den nun Punkt für Punkt in die Tat umsetzte. Nein, so konnte es ja nicht sein, denn wir alle, vom Führer angefangen bis zum letzten SA-Mann, wir kamen ja aus der Mitte dieses Volkes, wir waren ja alle einmal genau so, sagen wir mit Vorurteilen belastet, wie die 70 Millionen auch. Wir waren alle in einer falschen Weise erzogen, in einer falschen Welt groß geworden. Der Führer nun stellte einfache primitive Sätze auf, die jedem



Die vom Führer unterzeichnete Ehrenurkunde für das Uhrenfachgeschäft Wempe

Nr. 27. 1937 · Die Uhrmacher-Woche 323